Fernsprech-Stellen
11 Amt I., 582 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. Im Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, M. Riet-Magdeburg, J. Barck-Halle, B. Arndt-Berlin W., R. Steiner-Hamburg, Wiens-Teplitz. Für Rückgabe einzel. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen
11 Amt I., 582 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Inserate Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Mitt. Im Neustadt: Gr. Meißnerg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invalidendank, G. Müller-Görlitz, M. Riet-Magdeburg, J. Barck-Halle, B. Arndt-Berlin W., R. Steiner-Hamburg, Wiens-Teplitz. Für Rückgabe einzel. Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Reise-Artikel
Handreisekoffer, Reisetaschen, Reise-Necessaires, Reise-Waschrollen, Damentaschen, Plaidriemen, Touristentaschen, Rödeke'taschen, Damen-Umhängetaschen, Reisetaschen etc. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franko versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Sophienstr. 6 u. Wilsdrufferstr. 21b. am Postplatz.

Billigste Bezugsquelle
für
Tapisserie-Arbeiten. Hartmann & Saam,
Schloss-Strasse 17, gegenüber dem K. Schlosse.

R&S
Mit Gott und Recht
Schutzmarke.
Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher,
eigenes Fabrikat. Lager von **Haupt- u. Cassebüchern, Wechselcontren** etc. etc. Specialität: **Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft.** Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact. Princip: Bestes Material, gute und verlässliche Arbeit.
G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstrasse 24.

Geschäfts- und Contobücher, eigenes Fabrikat, als: **Hauptbücher, Strazzen, Cassabücher, Memoriale, Facturenbücher, Beibücher, Copirbücher** und **Wechselcopirbücher.** Wir verwenden für Contobücher die besten Patentpapiere und garantiren für solide Einbände. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franco versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden, Sophienstrasse 6 und Wilsdrufferstrasse 21b. am Postplatz.

Nr. 365. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 30. Dec.: Schwacher Ostwind, veränderliches Wetter, keine oder geringe Niederschläge, Temp. um Null herum. | Dresden, 1884. **Dienstag, 30. Decbr.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" bitten wir das Abonnement für das erste Quartal 1885 baldigst erneuern zu wollen, damit die Nummern ohne Unterbrechung weiter geliefert werden können.

Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Abonnement in Dresden bei der Expedition (incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 29 Kreuzer excl. Aglozuschlag.

Eine **Jahres-Abonnements-Karte** auf die Dresdner Nachrichten wäre jedenfalls auch ein recht willkommenes Neujahrsgeschenk für Viele. 10 Mark ist für Das, was man 365 Mal im Laufe des Jahres 1885 erhält, wahrlich kein Object. Man hat dafür viel des Belehrenden, Unterhaltenden, und Amüsanten, wird über alles Wissenswerthe in der Politik, im Lokalen, im engeren und weiteren Vaterlande, im Weltverkehr und Welthandel auf dem Laufenden erhalten und hat schließlich soviel verwerthbares Papier, daß dieß fast die Kosten des Abonnements deckt.

In der allwöchentlichen Zugabe (ohne Preiserhöhung) eines humoristisch-illustrirten Theiles dürften die geschätzten Abonnenten und Leser der Dresdner Nachrichten eine willkommene Vermehrung des Unterhaltungs- und Lesestoffes gefunden haben.
Expedition der „Dresdner Nachrichten", Marienstr. 13.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Es giebt zwischen Aequator und den Wendekreisen mehr herrenloses Gebiet, als sich die Schulweisheit manches Politikers träumen ließ. Germania ist aber nicht in einer träumerischen zaghaft-schwankenden Hamletstimmung, sondern greift, die Wangen gerötbet von der frischen Farbe der Entschließung, herzhaft zu, was noch nicht seinen Herrn gefunden hatte. Kaum eine Woche vergeht, daß uns nicht der Telegraph die Kunde brächte von neuen Kolonialerwerbungen Deutschlands. Bald hißt der Commandant eines Kriegsschiffes auf einer Inselgruppe die deutsche Flagge auf, bald kauft ein deutscher Reisender von wilden Häuptlingen ausgedehnte Flächen, Meeresküsten und Häfen; gestern war der Schauplatz unserer Gebietserwerbungen das centrale Afrika, heute sind es ganze Partien von Inseln Australiens und soeben gesellt sich die Südspitze Afrikas dazu. Nicht blos auf der Westseite des afrikanischen Südzipfels, auch auf der Ostseite hat die Bremer Firma Lüderitz das deutsche Reichsbanner entfalten lassen. Die künftigen Atlanten von Perthes in Gotha werden auf den verschiedensten Stellen des Erdballes deutsche Besitzungen neu zu koloriren haben. Nächst der Thatsache, an die wir uns überraschend schnell gewöhnt haben, daß Deutschland überhaupt Kolonien besitzt, bilden die Energie, das planmäßige Vorgehen und die Allgegenwart der deutschen Politik die hervorragendsten Erscheinungen dieser Ereignisse. Was Bismarck einmal in Angriff genommen hat, das führt er auch kraftvoll durch; lange vorbereitete, in der Stille gereifte Pläne treten unwiderstehlich in die Gegenwart und Oeffentlichkeit. Zum höchsten Erstaunen, zur völligen Verblüffung, beinahe zum Entsetzen Englands! Es ist zwar eine alte Geschichte, daß John Bull alles noch nicht in feste Hände gelangtes Gebiet auf dem Erdball als das ihm von Gott bestimmte Erbtheil ansieht und in der Kolonialerwerbung jeder anderen Macht einen ihm selbst zugefügten Länderraub erblickt. Aber, daß Deutschland einen so gesegneten Appetit entwickeln würde, hätte John Bull niemals sich träumen lassen. Um so katzenjämmerlicher ist die Stimmung nach dem Erwachen. Die englischen Journale wimmeln von erregten Artikeln gegen Deutschland, in den australischen Kolonien lodert gar heller Zorn auf. In jenen englischen Blättern, die als directe Regierungsorgane sich einige Rücksichtnahme auf Deutschland auferlegen müssen, dämpft sich der Unmuth auf die Beschwerde ab, daß neuerdings so viele „Mißverständnisse" zwischen England und Deutschland entstehen. Es ist aber leicht einzusehen, woher diese Mißverständnisse kommen und das deutsche Weißbuch in Verbindung mit dem englischen Blaubuch liefert den unwiderlegbaren, aktenmäßigen Beweis dafür, auf wessen Seite die Schuld ist. Alles läuft zuletzt darauf hinaus, daß Englands Minister sich nicht vorstellen konnten, daß Deutschland überhaupt Ernst mit einer Kolonialpolitik machen würde. Da sie daran nicht glaubten, hofften sie mit jenem wohlbekannten System von Hinterhaltigkeit operiren zu dürfen, das bisher gegen schwächere Staaten zur Wahrung englischer Interessen ausreichte und das namentlich genügte, um die Schwerfälligkeit und Schwäche der englischen Politik zu verdecken. Damit aber kam einem jungen, kraftvollen, zielbewußt vorgehenden Reiche, wie Deutschland, gegenüber, die greisenhafte Politik John Bull's überall zu kurz.

Die Erklärung des deutschen Protektorats über die kleineren Inseln des Stillen Ozeans und über die Nordküste Neu-Guineas ist durchaus nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel gekommen. Davon ist schon lange zwischen England und Deutschland die Rede gewesen. Die Australier sahen stets scheel darein, als es hieß, England wolle die Südküste Neu-Guineas annektiren. Sie möchten von ihrem Archipelagus überhaupt jede fremde Macht ausschließen. Als Gladstone jedoch die Südküste Guineas für englisches Gebiet erklärte, trösteten sie sich, daß es wenigstens nur Engländer seien, die Nachbarn ihrer verschiedenen Staaten würden. Jetzt aber, da Deutschland die Hand auf herrenloses Gebiet von Polynesien legt, beschuldigen sie Gladstone, daß er sich entweder vom Fürsten Bismarck habe täuschen lassen oder ihn des Versprechens entbunden habe, in Australien Nichts zu annektiren. Weder das Eine noch das Andere ist geschehen. Vielmehr hat Gladstone dem deutschen Kanzler einfach nicht zugetraut, er würde dort zugreifen. Jetzt ist das unwiderruflich geschehen. Die Australier aber haben keinen Grund zu Besorgnissen. Was soll ihre Interessen es schädigen, daß Deutschland ihr unmittelbarer Nachbar wird? Die neuesten Erwerbungen im Stillen Ozean sind zudem von sehr ungleichem Werthe. Seit mehr als 20 Jahren hat jedes englische Ministerium die Annexion Neu-Guineas abgelehnt. Dasselbe eignet sich, wenigstens an der Küste, durchaus nicht zur europäischen Kolonisation. Von höherer Bedeutung aber sind die Admiralitäts- und andere Inselgruppen. Es steht zu erwarten, daß sich die Entrüstung der Australier über unsere Nachbarschaft allmälig legt; zurückbleiben aber wird eine wachsende Kälte zwischen den britischen Kolonien daselbst und dem Mutterlande, weil dieses sich als unfähig erwiesen hat, die Interessen, wenn es auch nur vermeintliche waren, der Australier zu schützen.

Zu dem Volksunwillen der australischen Töchterstaaten gegen den Minister des Mutterlandes tritt aber eine hochgradige Erregung in England selbst, anläßlich der deutschen Annexion der St. Lucia-Bucht in Südostafrika. Dieser Hafen nebst angrenzenden 100,000 Acres Land, wurde vom Afrikareisenden Einwald unter deutsche Schutzherrschaft gestellt. Hierüber liegen nur dürftige und widerspruchsvolle Nachrichten vor. Anfang dieses Jahres wurde Herr Einwald mit Vorwissen des Auswärtigen Amtes in Berlin im Auftrage der Lüderitz'schen Gesellschaft nach dem Zululande geschickt, um womöglich die Lucia-Bucht zu erwerben. Gleichzeitig begann eine andere Lüderitz'sche Expedition von Angra Pequena aus quer durch Südafrika nach Nordosten vorzudringen und Land zu erwerben. Die Böern unterstützten dieses Unternehmen, die Böern sind die Herren der Zulus und damit die Besitzer jener Bucht, die den Zugangshafen für den Transvaal- und Oranje-Freistaat bildet. Nun geht bekanntlich die englische Politik in Südafrika dahin, zunächst die freien Böernrepubliken zu unterdrücken und überhaupt jeden nichtenglischen Einfluß auszuschließen. Wenn aber jetzt, durch Einwald's Vorgehen, die Lucia-Bucht in deutschen Besitz kommt, so bilden die deutschen und die Böern-Besitzungen eine vom atlantischen bis zum indischen Ocean reichende Kette nicht-englischen Gebiets und das ist für England um so nachtheiliger, als damit die englische Kapkolonie von dem inneren Afrika, das England als sein alleiniges Erbtheil ansieht, unwiderruflich getrennt wird. Auf einen solchen Zwischenfall in der Befehdung der Böernfreistaaten waren die Engländer weder in Afrika, noch daheim vorbereitet. Speziell der englische Gouverneur des Staates Natal war aufs Aeußerste überrascht. Der Reisende Einwald war ihm eben zuvorgekommen und als er davon Wind bekommen hatte, schickte er Hals über Kopf ein Kriegsschiff aus Natal nach St. Lucia, um unser Vorgehen zu durchkreuzen. Er hißte dort eine Flagge auf, „um bei fremden Mächten keinerlei Irrthümer aufkommen zu lassen". Das wird ihm aber nicht viel helfen. Auch der aus diesem Wettlauf um den Hafenbesitz entstandene Depeschenwechsel, der jetzt zwischen Berlin und London im Gange ist, wird an der Thatsache Nichts ändern. Wenn der Gouverneur von Natal die britische Flagge auf einem neu erworbenen deutschen Gebiete aufhißte, so hat er sich damit einer ungesetzlichen Handlung schuldig gemacht und wird seine Flagge einfach wieder zusammenrollen und in die Tasche stecken müssen. Die britischen Ansprüche auf den Lucia-Hafen sind eben haltlos und nach dem Vorgange betreffs Angra Pequenas wird die Differenz voraussichtlich mit einer Entschuldigung der brittischen Staatsmänner enden. Es wäre uns erwünschter, wenn Deutschland bei seinen Kolonialerwerbungen nicht überall auf die Scheelsucht der Engländer stieße; aber da Das nicht zu ändern, so müssen wir mit jener Thatsache rechnen. Auf englischer Seite Mangel an Einsicht, auf unserer klares Erkennen, dort Hinterhaltigkeit, hier Offenheit, dort greisenhafte Schwäche, hier jugendliche Thatkraft — der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein und Deutschland kann ihm um so beruhigter entgegensehen, als es sich nur seines guten Rechts bedient, wenn es sich einen verhältnißmäßigen Antheil der herrenlosen Erde sichert.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 29. Decbr.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht einen eigenthümlichen Artikel der „Daily News" über ein angebliches, unter Bismarck's Leitung stehendes kontinentales Komplot zum Sturze Gladstone's und sagt, die Kontinentalmächte haben ausnahmslos an ihre Beziehungen zu einander ein wichtigeres Interesse als an ihren Beziehungen zu Egypten. Die Mächte werden also die egyptische Frage in erster Linie von dem Gesichtspunkt auffassen, ob sie wenn sie auf die englischen Vorschläge eingehen, ihre Beziehungen zu den übrigen Mächten verschlechtern oder gar gefährden. Ganz zweifellos ist, daß nächst England Frankreich zumeist bei der zukünftigen Lage Egyptens interessirt ist. Wenn England und Frankreich über die egyptische Frage einig werden, so werde eine von beiden mit gleichem Eifer bestrebte Verständigung mit den übrigen europäischen Mächten wahrscheinlich nicht schwer fallen. So lange eine Verständigung zwischen England und Frankreich nicht vorliegt, kann es wohl im Interesse der englischen Regierung liegen, Deutschland zu gewinnen, daß es seinerseits zuerst die englischen Vorschläge annehme, um die französische Regierung unter die diplomatische Pression des deutsch-englischen Einverständnisses zu bringen, aber dem Interesse Deutschlands an dem guten Einvernehmen mit Frankreich sagt es nicht zu und ist unwahrscheinlich, daß die deutsche Politik sich dazu hergeben werde, die englisch-egyptischen Kastanien aus dem französischen Feuer zu holen. Es ist überhaupt nicht wahrscheinlich, daß eine Uebereinstimmung der Ansichten der Mächte einschließlich Englands auf dem Wege schriftlicher sich kreuzender Korrespondenz durch diplomatische Noten erreicht werden wird. Keine der kontinentalen Mächte wird die erste sein wollen, welche ein Urtheil der übrigen durch Annahme oder Ablehnung der englischen Vorschläge ergreift (also eine neue egyptische Konferenz in Sicht?). — Das Entschädigungskomitee in Alexandrien richtete folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck: Die durch Verzögerung der Zahlungsentschädigungen verursachten Leiden seien unerträglich geworden und drohen den Ruin der Bevölkerung zu vollenden. Die Versammlung möchte die Konferenz benutzen und beschwört das Komitee Se. Durchlaucht die Lösung dieser dringenden Frage herbeizuführen, hoffend, daß Sr. Durchlaucht überaus humaner Charakter ihnen gestatten wird, die Grenze des Programms der Konferenz zu überschreiten. Es ist dies ein Nothruf.

Wien. Eine Börsenkorrespondenz verbreitet ein Gerücht, daß die Agramer Sparkasse durch ansehnliche Kündigung der Einlagen in Zahlungsverlegenheit gerathen sei. Näheres ist noch nicht bekannt.

Paris. Vallier fragt betreffs der Ackerbaukrise an und beklagt, daß die Kommission betreffs der Zollerhöhung auf Vieh und Getreide mit ihren Arbeiten so langsam vorwärts komme und fragt an, ob die Regierung beabsichtige, die von der Kommission abgeschafften Viehzölle aufrecht zu erhalten. Moine erwiedert, die Regierung werde die Viehzölle aufrecht erhalten. Bei dem Wiederzusammentritt der Kammern verlange er, daß die Ackerbaufrage auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die Regierung werde alles Mögliche thun, um die Lage der Ackerbautreibenden zu verbessern.

Die Berliner Börse eröffnete fest, doch trat bald infolge der Zahlungseinstellung einer Spekulationsfirma und der Befürchtung weiterer Insolvenzen Abschwächung ein, die durch das Falissement Trminger und Compagnie in London, wobei einige Leipziger Firmen mit nicht bedeutenden Beträgen betheiligt sein sollen, vermehrt wurde. Schluß still, spekulative Banken setzten nicht unbeträchtlich höher ein als am Sonnabend geschlossen, mußten ihre Avancen aber wieder loslassen. Kreditaktien schlossen 3¼ Mk. niedriger. Deutsche Bank fest, Eisenbahnen durchschnittlich behauptet, Bergwerke angeboten, nachgebend. Fremde Renten nicht allenthalben behauptet, nur Italiener fest. Im Kassaverkehre waren Bahnen und Banken still, wenig verändert. Bergwerke vorwiegend matter, Industrien theilweise belebt bei besseren Coursen. Oesterreichische Prioritäten unverändert.

Stettin, 29. December, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Weizen fest, loco 147—157, pr. April-Mai 163.00, pr. Mai-Juni 166,00. Roggen fest, loco 130—134, pr. April-Mai 138,00, pr. Mai-Juni 138,00. Rüböl niedriger. 100 Kg. pr. Decbr. 49,70, pr. April-Mai 51,20. Spiritus. fest, loco 41,70, April-Mai 41,20, pr. Juni-Juli 44,60. Petroleum loco 8,00.

Breslau, 29. December, Nachm. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Liter 10 Proc. pr. December-Januar 40,70, pr. April-Mai 43,00, Juli-August 45,00. Weizen pr. December 135,00. Roggen pr. December 134,00, pr. April-Mai 135,50, pr. Mai-Juni 137,00. Rüböl pr. December 51,50, pr. April-Mai 52,00, Mai-Juni 50,00. Ruhig. — Wetter: Trübe.

Frankfurt a. M., 29. December. Credit 239¾. Staatsbahn —. Lombarden —. 60er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier —. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 3. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 5. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Disconto 200.81. Egypter 64½. Gotth.-B. —. Serben —. Ruhig.

Wien, 29. December. Credit 299,60. Staatsbahn 307,75. Lombarden 146,00. Nordwestb. 170,20. Marknoten 60,20. Ung. Credit 299,25. Elbethal —. Fest.

Paris, 29. Decbr. Schluß. Rente 79,10. Anleihe 109,15. Italiener 99,40. Staatsbahn 640,00. Lombarden 315,00. do. Prioritäten —. Egypter 522,00. Oest. Goldrente —. Spanier 69,25. Ottomanen 690,00. Tabak-Actien —. Fest.

London, 29. December, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 99⅝. 1873er Russen 95½. Italiener 98½. Lombarden 12⅞. Türken 8½. 4% fund. Amerik. 125. 6% Ungar. Goldrente 79¾. Oesterr. Goldrente 85½. Preußische Consols 102½. Egypter 63⅛. Ottomanbank 13⅞. Suez-Actien 72. — Stimmung: Fest. Wetter: Kalt.

London, 29. December. Englischer Weizen 1 Sch. theurer, fremder mäßiger Umsatz, größtentheils 1 Sch. theurer, angekommener ruhig, steig. Mehl ½ Sch., Hafer mitunter ¼ Sch. gegen vorige Woche gestiegen, Mais knapp, fest, Gerste ruhig. — Wetter: Kalt.

Lokales und Sächsisches.

— Der Oberhofmeister Ihrer Maj. der Königin, Carl von Lüttichau, erhielt den Titel und Rang eines wirklichen Geheimen Rathes.

— Se. Excellenz der Staatsminister, General der Cavallerie Graf von Fabrice und Gräfin von Fabrice geben nächsten Montag den 5. Januar die erste dieswinterliche große Soiree, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

— Der von der Reichsmajorität am 15. Dez. dem Einiger Deutschlands bewiesene Undank hat, wie bekannt, vielen Deutschen Veranlassung gegeben, dem Fürsten Bismarck Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Da nun am 1. April 1885 derselbe seinen 70. Geburtstag und gleichzeitig sein 30jähriges Dienstjubiläum feiert, so hat sich in Witten a. d. Ruhr ein Komitee gebildet, welches, um diese patriotischen Anerbietungen in einheitliche Bahnen zu lenken, mit der Anregung hervorgetreten ist, dem Fürsten Reichskanzler an dem genannten Tage ein nationales Ehrengeschenk zu freier Verfügung, event. zu außeretatsmäßiger Verwendung in auswärtigen, speziell kolonialen Angelegenheiten anzubieten. Dasselbe soll in einem, in allen deutschen Gauen und bei unseren im Auslande lebenden Landsleuten gesammelten Fonds bestehen. Es würde zu diesem Zwecke zunächst nothwendig sein, in allen Städten und Ortschaften Deutschlands Komitees zu bilden, welche die Sammlungen in die Hand nehmen. Diese Komitees würden dann später einen Ausschuß wählen, der schließlich den Gesammtfonds an den Fürsten Reichskanzler abzuführen hätte. Alle Mittheilungen in dieser Angelegenheit sind an Herrn Bürgermeister Bürkner in Witten zu richten. Uns sind bereits zu diesem Zwecke von einem Dresdner Bürger 10 Mark übermittelt worden.

— Die am Reichstagshorizont für die Kommunsparkassen aufgetauchte Wolke der Postsparkassen hat hier und da bereits in ersteren zu für das Publikum bequemeren Reformen Veranlassung gegeben. Wer jetzt — d. h. vom 1. Januar ab — seine Sparpfennige von einer Sparkasse auf eine andere übertragen will, z. B. von Dresden nach Bautzen, Leipzig oder sonst wo hin, der giebt in hiesiger Sparkassenexpedition sein Buch ab und empfängt eine Quittung darüber, gegen deren Vorzeigung er in der anderen Sparkasse dann sein Buch wieder ausgehändigt erhält. Dies ist ein großer Fortschritt, der freilich schon lange zu Nutz der Sparer und der Kassen eingeführt sein konnte. Bisher mußte nämlich Derjenige, der z. B. von hier fortzog, sein Geld von der hiesigen Sparkasse überhaupt zurückziehen und dann dies an dem betreffenden neuen Orte in die dortige Sparkasse erst wieder einzahlen, wodurch, abgesehen von allen sonstigen unangenehmen und für Erhaltung der geparten Summe bedenklichen Momenten Verlust an Zinsen entstand. Ja — die Konkurrenz! Es sind ähnliche Vorschläge früher mehrfach gemacht, aber da nie gewürdigt worden; es stellten sich da allerhand Schwierigkeiten entgegen! Nun geht's!

— Vom 1. Jan. ab soll nun — wie schon im November erwähnt ward — denjenigen hiesigen Einwohnern, welche Gas aus den städtischen Gasfabriken zum Betriebe von Motoren, sowie zu Koch-, Heiz-, und sonstigen technischen Zwecken verwenden, unter der Bedingung, daß für das zu den nurgedachten Zwecken zu verbrauchende Gas eine besondere Gasleitung hergestellt ist und der Gasverbrauch für diese Zwecke durch einen besonderen Gaszähler nachgewiesen wird, das Gas um den Preis von 14 Pfennigen für den Kubikmeter ohne Rabattgewährung berechnet werden. Hinsichtlich des Preises für das zu Leuchtzwecken verwendete Gas verbleibt es bei dem bisherigen unter Gewährung von Rabatt für größeren Verbrauch festgesetzten Preise.

— Am 2. Januar ist von den Inhabern von Marktstellen der Stellenzins für 1885 zu entrichten.

— Einen lieblichen Nachklang des schönen Weihnachtsfestes bildete die Christbescherung, welche der Verein für Kinderbeschäftigung in Dresden l. d. E. vorigen Sonntag in der Turnhalle der 1. Bezirksschule 100 fleißigen und gesitteten Arbeitsknaben bereitet hatte. In Anwesenheit des Herrn Stadtrath Kunze und anderer Ehrengäste hielten Herr Archidiakonus Nikolai, sowie, in Vertretung des Vorstandes, Herr Finanzkalkulator Wolf weihevolle, der Fassungskraft der Kinder entsprechende und auch für die Erwachsenen vielfach interessante Ansprachen an die mit Bibeln, Gesangbüchern, Kleidungsstücken und anderen Bedürfnissen, selbstverständlich auch mit Christstollen, Aepfeln, Nüssen und Pfefferkuchen

Englischer Garten, Restaurant I. Ranges
nahe dem Börsengebäude. (Austern-Saison.)